Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 220 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 30 Reichspfennig und Porto. — | Halver Mittwoch, den 30. August | Erscheint werktäglich mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat. Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb — — Postscheckkonto: Dortmund 2941. — — | 1933

Deutschland erwartet klare Antwort.

Die Reichsregierung hat aus Anlaß der erhebenden nationalen Feierstunden am Tannenberg- und am Niederwalddenkmal zweimal Veranlassung genommen, durch den Mund führender Mitglieder Kundgebungen nicht nur an das deutsche Volk, sondern über die Grenzen des Reiches hinaus an die Welt zu richten. Zweifellos ist das nicht ohne Absicht geschehen, in einem Zeitpunkt, da in der Förderung der bekannten außenpolitischen Forderungen Deutschlands durch die planmäßige „Zurückhaltung" der Verhandlungspartner eine gewisse Stockung eingetreten ist. Andererseits ist für den September bekanntlich der Wiederbeginn der Sitzungen der sogenannten „Abrüstungskonferenz" vorgesehen; und Frankreich hat es bekanntlich trotz seiner Zustimmung zu dem Lausanner Protokoll vom 15. Dezember und der darin enthaltenen Formel von der deutschen Gleichberechtigung im Laufe des Sommers nicht an Erklärungen fehlen lassen, die den ganzen Sinn sowohl der famosen „Abrüstungskonferenz" als auch der mageren, bisher rein formellen Zugeständnisse in der Gleichberechtigungsfrage erneut in Frage stellen.

Angesichts dieser Lage hat unser Führer Adolf Hitler sehr wohl gewußt, warum er in seiner Eigenschaft als Regierungschef bei der Saarkundgebung am Niederwalddenkmal so außerordentlich ernste und eindringliche Worte an die Welt und vor allem an die Adresse unseres westlichen Nachbarn richtete. Die völlige Erstarrung der französischen Außenpolitik in dem Geist des Diktats von Versailles, eine Erstarrung, die die wiederholten feierlichen Friedensbekundungen unseres Volkskanzlers und anderer führender deutscher Männer nicht in dem gebotenen Maße als Verhandlungsgrundlage gelten ließ, ferner die ständigen französischen Sicherheitsforderungen gegenüber dem wehrlosen Reich, schließlich die offenkundig böswilligen Zeugnisse der Verweigerung vertraglich gesicherter Rechte an Deutschland — alles dies hat unseren Kanzler noch einmal bewogen, es mit allem Nachdruck auszusprechen: „Wir haben nicht einmal, sondern hundertmal erklärt: wir wünschen den Frieden mit der anderen Welt. Wir haben selbst den Krieg mitgemacht in seiner Furchtbarkeit. Keiner von uns wünscht ihn, niemand auch von uns wünscht fremdes Gut. Keiner will fremdes Volk uns einverleiben. Aber was Gott als Volk geschaffen hat, gehört auch zu diesem Volk. Und wenn Verträge heilig sein sollen, dann nicht nur für uns, sondern auch für die Gegner. Die Verträge aber geben das klare Recht, daß das Volk der Saar sein Schicksal selbst wählen mag." Er fügte in ganz eindeutigen Worten, die man in Paris und in London weder überhören noch mit diplomatischen Redensarten abtun kann, diesem neuen Friedensbekenntnis ein weiteres Bekenntnis der Verständigungsbereitschaft gegenüber Frankreich hinzu.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels aber hat es am Abschluß der denkwürdigen großen Treuekundgebung für Ostpreußen am Sonntagabend im Königsberger Schloßhof noch einmal ausgesprochen: „Dieses Volk, einig in seinen Stämmen, Klassen und Berufen, bekennt sich zu seinem Raum und bekennt sich zu seiner Zukunft. Dieses Volk will einen Frieden der Ehre, will einen Frieden, der ihm das Leben läßt." In diesen Worten aber wie in denen des Führers ist logisch enthalten der klare Hinweis auf das, was nicht nur von deutscher Seite, sondern auch von zahlreichen ausländischen Staatsmännern und anderen Beobachtern des jetzigen Zustandes in Europa immer wieder ausgesprochen worden ist: daß es in Europa keinen wahren Frieden geben kann ohne praktische Gleichberechtigung, ohne die Beseitigung eines ungeheuren Rüstungsringes um ein wehrloses Deutschland, kurz ohne die Revision der unhaltbar gewordenen Bestimmungen des Versailler Diktates, dessen Artikel 19 ja eine solche Revision ausdrücklich vorsieht.

Aber das Versailler Diktat sieht ja auch eine tatsächliche Gleichberechtigung Deutschlands vor — und hier ergibt sich einer der stärksten Angriffspunkte gegen die Politik Frankreichs, eines der stärksten Beweismittel für die vertragsbrüchige Böswilligkeit der französischen Politik. Denn die französische Regierung hat zu wiederholten Malen zu verstehen gegeben, daß das neue Deutschland ihr für die Zubilligung feierlich verbriefter Rechtsansprüche weniger Unterlagen zu bieten scheine (und man muß ergänzen: weniger als das bedingungslos erfüllungsfreudige System der Parteien von Weimar). Nun, so fragen wir dann, warum hat denn dieses selbe Frankreich die Erfüllung seiner Vertragsverpflichtungen gerade diesem Weimarer System dreizehn Jahre lang verweigert? Und zweitens: Wer ist ein besserer Verhandlungspartner, wer ist ein sichererer Garant für die Einhaltung neuer Abkommen, eine Reichsregierung, deren „Macht" lediglich auf dem ständigen Wechsel irgendwelcher Parteiherrschaften mit einer Volksminderheit hinter sich beruhte, oder die Regierung Hitler, deren Chef mit vollem Recht von sich sagen darf, daß er im Falle neuer Wahlen fünf Sechstel des deutschen Volkes hinter sich hat und damit eine Politik ruhiger Stabilität auf unabsehbar lange Zeit gewährleistet? Wobei wir noch die Frage ununtersucht lassen wollen, ob der Kanzler gegebenenfalls mit dieser Schätzung nicht unrecht behielte und sich ein noch viel größerer Teil des deutschen Volkes zu ihm bekennen würde.

Zum Kriege gerüstet

Frankreichs „Kriegsstadt" an der deutschen Westgrenze.

Der französische Ministerpräsident Daladier ist soeben von einer längeren Besichtigungsreise, die er längs der riesigen Befestigungen an der französischen Ostgrenze machte, zurückgekehrt. Er hat sich dabei mit größter Genugtuung darüber ausgesprochen, daß Frankreich alles getan habe, „um die französischen Ostgrenzen vor jedem Handstreich (!) zu schützen".

Welchen ungeheuren Umfang und welche Stärke diese französischen Ostbefestigungen haben und in welchem Grade sie tatsächlich

eine Angriffsbasis

darstellen, das plaudert offenherzig der „Petit Parisien" aus, der bekanntlich sehr gute Beziehungen zur französischen Regierung unterhält. Er vergleicht die stark befestigte Grenzzone mit einer „Kriegsstadt" und sagt dann, man müsse sich eine Front von mehr als 100 Kilometer, die zwölf Kilometer von der Grenzlinie selbst entfernt verläuft, vorstellen. Sie sei mit einer ununterbrochenen Reihe von einzelnen Befestigungswerken ausgefüllt, die sich nur durch verschiedenartige Hügelung des Geländes bemerkbar machen.

Man könne von einer phantastischen unterirdischen Stadt sprechen, von einer Festung unter der Erde, die gegen die fürchterlichsten Kampfmittel Widerstand leisten könne. Ein ungeheurer Stahlpanzer sei tief in die Erde versenkt und lasse nur hier und da Schießscharten hervortreten, die mit Geschützen aller Kaliber versehen seien. Jede dieser Panzerturmkuppeln wiege mindestens 30 000 Kilogramm. Die unterirdische Stadt,

die moderne „Stadt des Krieges",

liege hundert Meter unter der Oberfläche. Sie verfüge über eine Eisenbahn mit verhältnismäßig bequemen Wagen, die die unterirdische Stadt mit D-Zuggeschwindigkeit durchliefen.

Unter der Erde sei alles vorgesehen, damit ganze Heere monatelang dort leben könnten. Im Gelände selbst seien auch künstliche Abgründe vorgesehen, damit angreifende Tankwagen sich dort verfingen. Außerdem sei eine Vorrichtung getroffen, um das Gelände in wenigen Stunden zu überschwemmen.

*

Verstärkung der Tiroler Garnisonen.

Außerdem „Sicherung der Grenze gegen Bayern".

Wie der „Tiroler Anzeiger" aus zuverlässiger Quelle erfährt, werden die österreichischen Militärgarnisonen in einigen Orten Tirols in nächster Zeit bedeutend verstärkt werden. Ein Bataillon Bundesheer ist bereits aus Wien in St. Johann in Tirol und wird dort stationiert. In den nächsten Tagen wird auch die Garnison Kufstein verstärkt. In eine Reihe von anderen Orten werden gleichfalls Heerestruppen gelegt werden.

Gleichzeitig wird in der allernächsten Zeit der Stand der Heimatwehr-Hilfspolizei durch Neuaussmusterung aus Heimatwehrformationen bedeutend vergrößert werden. Diese neugebildeten Hilfsformationen seien „zur Sicherung der Tiroler Grenze gegenüber Bayern" bestimmt.

*

Wie erinnerlich, hat Österreich seine Grenzwachen an der deutschen Grenze schon vor mehreren Wochen einmal erheblich verstärkt.

*

Aushebungen in Österreich ab 1. Oktober.

Die Mitteilung des österreichischen Heeresministers Vaugoin, daß noch in dieser Woche eine neue Wehrordnung für Österreich veröffentlicht würde, findet in der österreichischen Presse stärkste Beachtung. Sie sieht darin eine Wandlung von grundsätzlicher Bedeutung und meint, der moralische Wert liege in der Beseitigung der Disqualifikation, die in der bisherigen Einschränkung der Wehrfähigkeit Österreichs gegeben gewesen sei.

Die Blätter berichten, daß die Aushebungen für das neben dem Bundesheer in Aussicht genommene Pflichtheer bereits am 1. Oktober begännen. Es kämen junge Leute mit dem erreichten 21. Lebensjahr in Betracht. Die Dienstzeit werde im allgemeinen sechs Monate, für die Spezialwaffen zwölf Monate betragen.

In England wird die neue Wehrordnung ebenfalls besprochen. Der „Daily Telegraph" sagt, daß Österreich damit

unter Zustimmung der Westmächte

die militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages durchbreche, und bezeichnet die Heeresreform als den ersten Schritt zur allgemeinen Wehrpflicht in Österreich. In anderem Zusammenhang sagt übrigens „Daily Telegraph", daß England für eine neue Anleihe an Österreich nicht zu haben sein würde.

Das Ausland, in erster Linie Frankreich und England, das auch heute noch unverändert im französischen Fahrwasser segelt, ist erneut von der Reichsregierung vor aller Welt gestellt und an die Einhaltung der im Versailler Diktat, im Völkerbundstatut und im Lausanner Abkommen vom Dezember 1932 in aller Form niedergelegten deutschen Rechtsansprüche gemahnt worden. Die deutsche Initiative kann auch nicht ohne Einfluß auf die neuen Verhandlungen in Genf über die Abrüstungsfrage bleiben. Das neue Deutschland verlangt Antwort!

P.A.R.

Goebbels: Danzig ist untrennbar verbunden mit dem Reich!

Große nationale Kundgebung zum Abschluß der Ostland-Treuefahrt.

Die Ostland-Treuefahrt der deutschen Kraftfahrer fand im festlich geschmückten Danzig ihren Abschluß. Auf dem von Tausenden umsäumten Wiebenwall fuhren rund 1000 Kraftfahrzeuge auf. Minister Dr. Goebbels wurde auf Danziger Boden vom Gauleiter Staatsrat Forster, Oberführer Linsmayr, Landrat Andres und Stadtverordnetenvorsteher Eggert begrüßt. Eggert hieß den Minister gleichzeitig im Namen der Regierung der Freien Stadt Danzig willkommen. Unter stürmischen Heilrufen erschien dann Minister Goebbels mit den Vertretern der Danziger Regierung zu der gewaltigen nationalen Kundgebung auf dem Wiebenwall.

Senatsvizepräsident Greiser hieß die Gäste aus dem Reiche und besonders Dr. Goebbels, dem es zu danken sei, daß die Ostland-Treuefahrer auch nach Danzig gekommen seien, herzlich willkommen. Durch diese Ostlandfahrt habe das Reich bewußt den Blick nach dem Osten gewandt. Danzig wolle eine Politik des Friedens. Es werde aber niemals seine ihm verbrieften Rechte preisgeben. So wie wir die Wesensart eines anderen Volkes achten, so verlangen wir auch, daß man uns in gleichem Maße die Achtung bezeugt.

Danzig ist deutscheer Boden. Danzig hat deutsche Kultur, die ihm niemals entrissen werden kann.

Der Nationalsozialismus ist bereits ein Begriff des deutschen Willens, ein Begriff der Welt geworden. Die Danziger Bevölkerung ist bereit, treu zum Reiche zu halten; bis dereinst die Stunde der Befreiung dieses deutschen Landes schlagen wird.

Reichsminister Dr. Goebbels

dankte für den herzlichen Empfang und führte weiter aus: Wir sind die Sendboten des Reiches und freuen uns über die Sympathien der Danziger Bevölkerung, die der deutschen Nation gelten. Vor aller Welt bekunden wir, daß Danzig deutsch ist und ewig deutsch bleiben will. Als ich zum letzten Male in Danzig war, da stand der Nationalsozialismus noch in der Opposition zu dem System, daß über uns so viel Unheil gebracht hat. Die früheren Regierungen hatten nichts mit dem Volke gemein. Die neuen Männer des Reiches sind aber bewußt völkisch und die Danziger fühlen sich mit der Nation verbunden.

Wir sind zum Ostraum gefahren in dem festen Willen, vor unseren Brüdern und der Welt zu zeigen, daß uns alle eine Idee, ein Glaube, ein Reich und eine Heimat umschließt. Wenn vergangene Regierungen das sagten, so entsprach das in Wirklichkeit nie den Tatsachen. Sie betrachteten Ostpreußen als eine Insel. Die heutige Regierung sieht das Volk als Gesamtheit an.

Die Sendboten der Ostland-Treuefahrt sind das Symbol des einigen Reichsgedankens, um Kunde zu geben, daß Deutschland wieder zu neuem Leben erwacht ist. Wir sind nicht gekommen, um zum Krieg zu hetzen.

Wir wollen den Frieden,

aber wir verlangen auch, daß man Respekt vor der Eigenart des Deutschen Reiches bezeugt. Noch immer grassieren die Lügen und die Greuelpropaganda des internationalen Judentums. Dagegen muß sich das Reich mit aller Macht zur Wehr setzen. Das Ausland muß vor uns Achtung haben. Schon mehren sich

die Stimmen der Vernunft.

Deutschland hat in sechs Monaten bewiesen, daß alles möglich ist, wenn das Volk sich der Führung anvertraut. Die heutigen Repräsentanten des neuen Reiches kennen nur Pflichterfüllung. Wir sind die Wortführer der Jugend und die Repräsentanten der Zukunft. Mit Stolz sind wir erfüllt, dem Reich und diesem Volk anzugehören. Ich überbringe die Grüße der Heimat. Das deutsche Danzig ist

untrennbar verbunden mit dem Reich.

Die Rede Dr. Goebbels' klang aus in ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied beschlossen die eindrucksvolle Kundgebung. Ein Teil, etwa 400 Kraftfahrzeuge, traten unmittelbar darauf die Heimreise an; etwa 600 Fahrzeuge bleiben noch in Danzig.

Abschluß des Deutschlandfluges

Die tausendjährige Fliegersehnsucht!

Göring bei den Deutschlandfliegern.

Bei der Siegerverkündung des Deutschlandfluges 1933 erschien der Reichsluftfahrtminister Göring in Begleitung des Reichswehrministers von Blomberg. Göring gab zunächst seiner tiefen Bewegung Ausdruck, als erster Reichsminister der deutschen Luftfahrt vor der Jugend der Luftfahrt sprechen zu dürfen. Er erinnerte an seine eigene Fliegerlaufbahn. Damals, als er in Aschaffenburg das Geschwader Richthofen habe auflösen müssen, sei in ihm der feste Wille entstanden, daß dieses nicht das Ende sein dürfe, daß die

deutsche Luftfahrt wieder erstehen müsse.

Der Wiederaufstieg sei gekommen, im Geiste Richthofens, Bölckes und Immelmanns, deren Taten den deutschen Fliegern ständig als Vorbild vorzuschweben hätten. Göring gedachte in diesem Zusammenhang der beiden Opfer, die auch dieser Deutschlandflug wieder gefordert habe, und forderte, daß diese Opfer auf dem Altar des Vaterlandes nicht umsonst gebracht sein dürften.

Göring mahnte die Jugend noch einmal, das Fronterlebnis, das aus den drei Begriffen

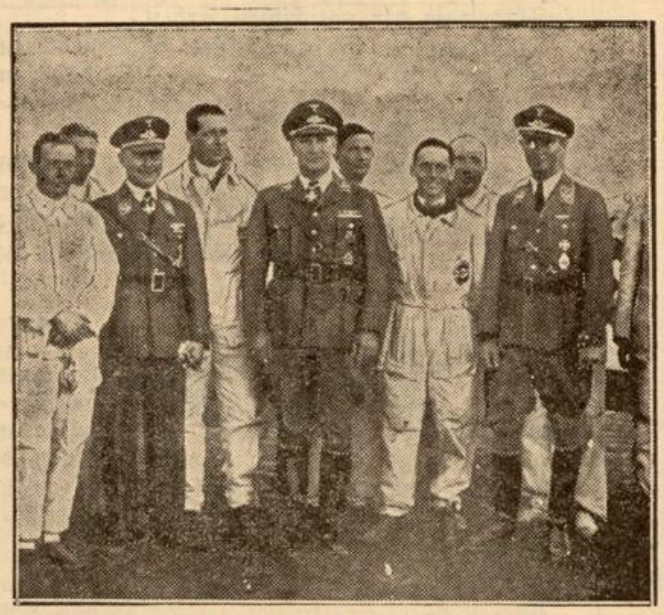
Kameradschaft, Pflichttreue und Opferbereitschaft

bestände, stets als Richtlinie für ihre fliegerische Erziehung zu nehmen. Alles, was jetzt geschehe, müsse unter dem Gesichtspunkt geschehen, daß die Fliegerei ein Teil des Dienstes am Vaterlande sei, und die tausendjährige Fliegersehnsucht nach oben müsse dem gesamten deutschen Volke eingeimpft werden. Zum Schluß gedachte Göring des Mannes, der durch die Einigung des deutschen Volkes die Voraussetzungen für den neuen Aufbau der deutschen Luftfahrt geschaffen habe, und gab dem Dank an den Führer Ausdruck durch ein dreifaches Sieg-Heil auf Adolf Hitler.

Vor der Ansprache Görings würdigte der Präsident des deutschen Luftsportverbandes, Hauptmann Loerzer, die großen Leistungen des Deutschlandfluges. Vor allem hob er die Leistung des Oberleutnants Seidemann hervor, dann aber besonders die Leistungen der hannoverschen Gemeinschaftsflieger, die den Wettbewerb als Sieger hätten beenden können. Gerade das Staffelfliegen verlange eine Disziplin und Kameradschaft von außergewöhnlichem Maße. Loerzer gedachte dann der Gefallenen des Wettbewerbs, Reinhold Poß und seines Begleiters Weirich, zu deren Ehren sich die Versammlung von den Plätzen erhob. Loerzer teilte dann mit, daß den Hannoverschen Fliegern für ihren Sieg und die schöne Leistung, die sie während des Wettbewerbs gezeigt hatten,

eine besondere Ehrung

des Reichsluftfahrtministers zuteil geworden sei: ihnen allen, den Piloten und Beobachtern, (Beseler, Höfft, Köhnk, Dietrich, Roese, Wiegand, Esche, Endres, Bode und Gruber) habe der Minister die Uniform des Deutschen Luftsportverbandes mit entsprechenden Dienstgradbezeichnungen verliehen. Loerzer erwähnte dann besonders die Leistung des Ministerialrats Christiansen und des schlesischen Landesgruppenführers Schellwitz, der als Einarmiger den ganzen Wettbewerb in glänzender Manier mitgeflogen sei. Zum Schluß gab Loerzer der Hoffnung Ausdruck, daß die Aufgaben seines Verbandes aus den Kreisen der Bevölkerung noch viel mehr als bisher Unterstützung finden würden.



Die Sieger des Deutschlandfluges.

Als Sieger im Deutschlandflug gingen die Angehörigen der Fliegerortsgruppe Hannover aus dem Wettbewerb hervor. Unser Bild zeigt die siegreiche Staffel. Vordere Reihe von rechts: Begleiter Grube, Aeroklubvizepräsident von Höppner, der Sieger Köhnk, Präsident Loerzer, Beseler (Hamburg), der Führer der Landesgruppe Hannover und weitere Staffelmitglieder.



Göring bei den Deutschlandfliegern.

Auf unserem Bild sieht man Göring im Gespräch mit dem schnellsten Deutschlandflieger, Oberleutnant Seidemann. In der Mitte der Präsident des DLV., Loerzer, links Siebel.

Feierliche Beisetzung des verunglückten Deutschlandfliegers Poß.

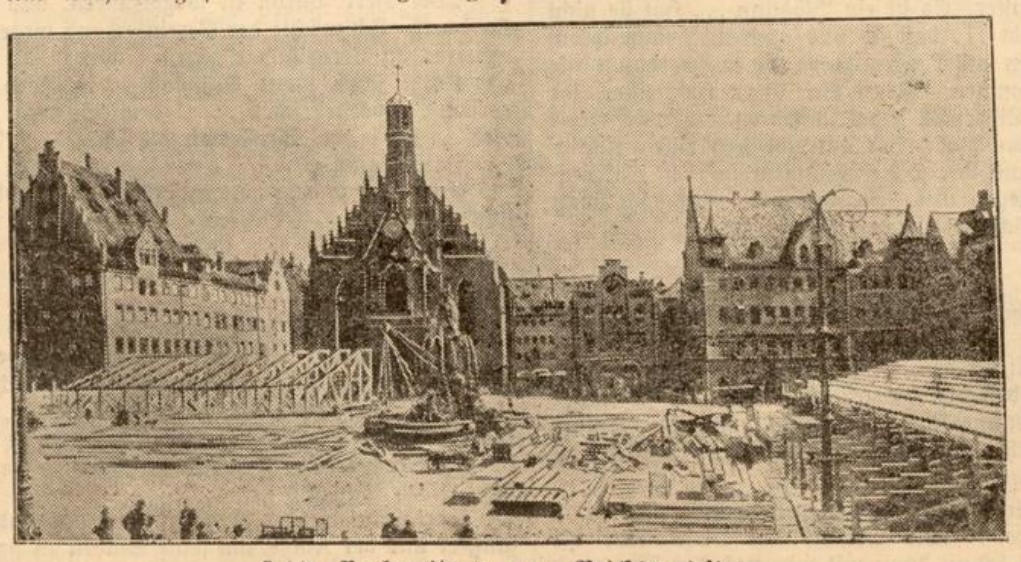
Auf dem Berlin-Lichterfelder Parkfriedhof wurde Reinhold Poß, der mit seinem Begleiter Weirich während des Deutschlandfluges auf so tragische Weise verunglückte, unter stärkster Beteiligung aus Flieger- und Marinekreisen zur letzten Ruhe gebracht. Hofprediger Richter-Reichhelm hielt eine rechte Fliegerpredigt, während DLV.-Piloten die Ehrenwache am Sarge hielten. Beim Verlassen der Kapelle führte der Kronprinz die Witwe des heimgegangenen Freundes. Durch ein Spalier von SA.-Männern gelangte man zum Grabe, über das niedrigfliegende Trauerstaffeln hinwegbrausten. Nach Segensworten des Pfarrers sprach des Toten bester Freund, der Fliegerlandesgruppenführer Eberhard Cranz, für den engen Kameradenkreis der Marineflieger. Hauptmann a. D. Bruno Loerzer gelobte als Führer der deutschen Sportflieger, daß Reinhold Poß allen Piloten ein leuchtendes Vorbild bleiben werde.

Das Programm für Nürnberg

Das endgültige amtliche Programm für den Reichsparteitag der NSDAP. in Nürnberg ist jetzt aufgestellt. Es beginnt nach dem Empfang des Führers am Mittwochabend um 8.30 Uhr im Rathaussaal in Nürnberg mit einer Rede Hitlers. Gleichzeitig finden in Nürnberg und Fürth Standkonzerte statt. Am Donnerstagnachmittag findet eine große Reihe von Sondertagungen statt. Abends sind wieder Standkonzerte vorgesehen. Der große Parteikongreß beginnt am Freitag mit einem Presseempfang, dem sich die Eröffnung des Kongresses anschließt. Es wird eine Proklamation des Führers verlesen. Am Nachmittag spricht Hitler auf einer Kulturtagung. Abends findet eine Festaufführung der „Meistersinger" im Opernhaus statt. Am Sonnabend beginnt um 10 Uhr vormittags der Amtswalterappell auf der Zeppelinwiese. Am Nachmittag findet die Kundgebung der Hitlerjugend im Stadion statt, bei der der Führer eine Rede hält. Abends ist ein Volksfest mit Riesenfeuerwerk.

Am Sonntag beginnt um 8 Uhr vormittags mit dem Erscheinen des Führers der Appell der SA. im Luitpoldhain. Auch dabei hält Hitler eine Rede. Am Nachmittag wird der große Parteikongreß in der Festhalle mit einer großen politischen Rede Hitlers fortgesetzt. Der Rundfunk überträgt einen großen Teil der Verhandlungen, der Konzerte der Standkapellen und der Kundgebungen der Amtswalter und der SA.

Stabschef Röhm traf in Nürnberg mit seinem Stabe in mehreren Autos ein, um sich von dem Fortgang der Vorarbeiten zum Parteitag zu überzeugen und neue Anordnungen zu geben. Ferner weilten der Reichsführer der SS., Himmler, und Innenminister Adolf Wagner in Nürnberg, um die getroffenen Absperrungs- und Sicherheitsmaßnahmen der SS. und Polizei zu prüfen.



Letzte Vorbereitung zum Reichsparteitag.

Die letzten Vorbereitungen zum Reichsparteitag der N.S.D.A.P. in Nürnberg gehen ihrem Ende entgegen. Unser Bild zeigt den Bau der Tribünen auf dem Adolf-Hitler-Platz in Nürnberg.

Dienstbefreiung zum Reichsparteitag.

Der Reichsverband kommunaler und anderer öffentlicher Arbeitgeberverbände Deutschlands e. V. (RAV.) hat den in seinen Bezirksverbänden zusammengeschlossenen Gemeinden, Gemeindeverbänden, öffentlichen Betrieben, Anstalten usw. empfohlen, Angestellten und Arbeitern für die zur Teilnahme am Reichsparteitag erforderliche Zeit Dienstbefreiung unter Fortzahlung von Gehalt und Lohn ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub zu gewähren.

Wie sich Nürnberg zum Reichsparteitag schmückt.

Es ist immer der Ehrgeiz der Stadt Nürnberg und ihrer Führer gewesen, die Gäste Nürnbergs durch Schmuck der Häuser zu ehren. Es ist natürlich, daß zum Reichsparteitag in dieser Richtung ganz besondere Anstrengungen gemacht werden. Insbesondere der Adolf-Hitler-Platz, das Herz der Stadt, soll diesmal so schön ausgeschmückt werden, als es nur immer möglich ist. Es ist aber nicht daran gedacht, mit besonderem Reichtum zu prunken und möglichst viel anzubringen, sondern Nürnberg will sich bemühen, durch fein abgestimmte Farben und sorgsam gewählten Fahnenschmuck die Schönheiten des altehrwürdigen Platzes zu unterstreichen und besonders hervorzuheben, nicht aber die Reize der schönen Gebäude zu übertönen.

Aus sehr vielen Häusern sollen rote und goldene Teppiche ausgehängt werden. Aber auch die alten Stadtfahnen sollen neben den Fahnen des jungen Deutschland wehen.

Die Frauenkirche bekommt fast denselben Schmuck, wie sie ihn bei der Einholung der Reichskleinodien im Jahre 1424 hatte und wie es auf dem bekannten Bild von Paul Ritter abgebildet ist. Andere bedeutende schöne und historisch wertvolle Häuser der Stadt werden noch plangemäß mit Schmuck versehen. Die interessantesten Gebäude sollen Tafeln bekommen, auf denen auf die Bedeutung und die Besonderheit des Bauwerkes hingewiesen ist; so zum Beispiel wird an dicken runden Stadttürmen in einem gemalten Querschnitt gezeigt, daß die Türme ursprünglich viereckig waren und erst später, um der stärker werdenden Artilleriewirkung standhalten zu können, rund ummauert wurden.

Wenn Nürnberg in der Altstadt, stolz auf seine ruhmreiche Vergangenheit, die alten Stadtfahnen wehen läßt, so werden die neueren Stadtteile ganz unter dem Zeichen des Hakenkreuzes stehen. Schon an den Haupteinmarschstraßen wird eine Doppelreihe Hakenkreuzfahnen mit zwei großen Pfeilern und dem Adler, der als Festzeichen für den Parteitag gewählt wurde, die Gäste empfangen. Die Vorstadtvereine ließen es sich nicht nehmen, den festlichen Auftakt durch die geschilderte Schmückung auf ihre Kosten durchzuführen.

Neben Fahnen und Grünschmuck wird auch der Leitspruch, der für diesen Parteitag gewählt wurde, auf Straßenüberspannungen als Schmuck verwendet werden. Der Leitspruch, der in zwei kurzen Sätzen die Bedeutung des Tages und ein Hochziel der NSDAP. ausdrückt, lautet:

Für die Einigkeit des Volkes.
Für die Stärke des Reiches.

Gemeindevertretung Lüdenscheid.

Lüdenscheid, 29. August.

Die gestrige Sitzung der Gemeindevertretung wurde vom Gemeindevorsteher Schulte geleitet, der eingangs der Verhandlung erwähnte, daß erfreulicherweise weitere Ersparnisse zu verzeichnen seien. Auf Grund des Gleichschaltungsgesetzes und infolge der Nichtbesetzung von Stellen seien Ersparnisse von 16 000 Mark herbeigeführt, so daß nunmehr auf Grund der Notverordnungen insgesamt 66 000 Mark erspart worden sind. Der Stellenplan, der anderweitige Gruppierungen vorsieht, wurde bekannt gegeben und fand keinen Widerspruch. — Verwaltungsseitig wurde die Aufnahme einer staatlichen Anleihe von 25890 Mark vorgeschlagen, die zur Instandsetzung von Schulgebäuden Verwendung finden sollte. Die Mehrzahl der Vertreter konnte sich bei der finanziellen Lage der Gemeinde nicht dazu verstehen, die Aufnahme gutzuheißen, der Antrag wurde daher abgelehnt. — Als Schiedsmänner wurden gewählt: Für die Bauerschaft Wehberg: Pfarrer Spieß-Oberrahmede und Landwirt Fr. Tütemann-Wörensiepen; Bauerschaften Drescheid, Rosmart und Leifringhausen: Gutsbesitzer F. Geck-Brunscheid und Lehrer Schneider-Augustenthal; Bauerschaften Brenscheid, Wenninghausen und Brüninghausen: Lehrer Schneider-Augustenthal, Pfarrer Spieß-Oberrahmede; Bauerschaften Winkhausen und Mintenbeck: Reichsbahnbetriebsassistent Süther-Brügge Lehrer Obermann-Ahelle. — Die Wahl in den Berufsschulvorstand hat Schlosser Eugen Weiden in Lösenbach nicht angenommen, daher wurde für ihn Hammerschmied August Quabeck in Trempershof gewählt. — Straßenausbesserungsarbeiten sind erforderlich gewesen auf der Rummenohler-, Herscheider- und Lösenbacherstraße und auf der Strecke Höh-Hellersen. Die Kosten von 1000 Mark wurden bewilligt. — Die Vertretung beschloß, zur Aussetzung der Tilgung eines Darlehens von 160 000 Mark für die Jahre 1932-33 ihre Zustimmung zu geben. Der Gemeindevorsteher tadelte bei dieser Gelegenheit abermals die Handlungen der früheren Vertretungen in Geldangelegenheiten. Bis zum 30. Januar d. J. seien die Verschwendungen uneingeschränkt durchgeführt worden. — Ein Dringlichkeitsantrag der NSDAP. verlangte die Bildung eines Wegebauausschusses. In ihm wurden gewählt: Hugo Bröker-Rosmart; Ferdinand König-Reininghausen; August Inacker-Oberrahmede. In einen Prüfungsausschuß, der Kostenanschläge und Angebote für das Amtsbauamt zu prüfen hat, wurden gewählt: Gemeindevorsteher Schulte, Ferd. König und E. Winter.

Drei unschuldige Zigeuner gelyncht.

Ein ganzes Zigeunerlager in den Fluß geworfen.

Auf dem Jahrmarkt in Varvarin im Moravatal (Südslawien) lynchte eine erbitterte Volksmenge drei Zigeuner, die, wie sich später herausstellte, unschuldig waren. Nach dem Jahrmarkt waren

-große Leipziger Herbstmesse zu denken. Nicht zu vergessen endlich sind die Kirmessen oder Kirmsen, bei denen es einst hoch herging.

Alles in allem also ist der September ein Monat, mit dem man recht zufrieden sein kann: er ist Sommer und Herbst zugleich, schüttet aus seinem unerschöpflichen Füllhorn eine Fülle köstlichen Obstes aus, beschert meist noch eine Reihe wunderbarer und wunderklarer Wandertage für solche, die die Natur richtig zu werten und zu genießen verstehen, und läßt freundliche Gedanken aufkommen an die Zeit der Weinlese, die auch nicht mehr allzu fern ist.

—* Mit Wirkung vom 1. 9. 1933 werden **die Dienststunden bei der Kreisverwaltung Altena** wie folgt festgesetzt: Montag bis Freitag von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr. Sonnabend von 8 bis 14 Uhr.

—* **Wichtig für alle Wandervereine.** Auf Anordnung des vom Reichssportführer von Tschammer und Osten zum Reichsführer der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine ernannten hessischen Ministerpräsidenten und Staatsministers Prof. Dr. Werner werden vom 1. September 1933 ab nur noch die von diesem mit einem Arbeitsgebiet beauftragten Gebirgs- und Wandervereine anerkannt. Für den Regierungsbezirk Arnsberg, alle südlich der Lippe und östlich des Rheins gelegenen Teile der Regierungsbezirke Münster und Düsseldorf bis zur Südlinie Ratingen — Wülfrath — Dönberg, das Amt Kirchen und die Orte Willingen und Usseln ist künftig allein noch der Sauerländische Gebiergs-Verein (Führer Regierungsvizepräsident Dollenbusch-Arnsberg; Hauptgeschäftsstelle Iserlohn) zuständig. Andere reine Wandervereine dürfen in diesem Gebiet nach dem 1. 9. nicht mehr bestehen; ihre Mitglieder sind vielmehr der zuständigen Abteilung des S. G. V. zuzuführen; dort wo keine Ortsgruppen des S. G. V. bestehen, können reine Wandervereine in solche umgewandelt werden. Von dieser Regelung nicht betroffen werden die in vorgenanntem Gebiet belegenen Ortsgruppen anderer anerkannter Gebirgs- und Wandervereine, die gewissermaßen als landsmannschaftliche Vereine weiter bestehen. Reine Wandervereine jedoch müssen sich, wollen sie nicht der Auflösung verfallen, unverzüglich mit der nächsten S. G. V.-Abteilung oder der Hauptgeschäftsstelle des S. G. V. in Iserlohn (Ruf 2808) in Verbindung setzen.

—* **Es gibt noch Mittwochs-Ausflugskarten.** Die Reichsbahn teilt mit, daß nach wie vor Mittwoch-Ausflugskarten von einer Anzahl größerer Orte nach kleineren Orten ausgegeben werden, z. B. von Düsseldorf nach Benrath, Wuppertal-Elberfeld nach Aprath Beyenburg nach Haan usw. Dagegen werden solche Karten von kleinen nach größeren Orten, die in einigen wenigen Verbindungen bestanden, nicht mehr ausgegeben, weil dadurch die Gewerbetreibende in den kleinen Städten geschädigt würden. Diesen Standpunkt hat auch der Deutsche Industrie- und Handelstag vertreten.

—* **Reichsbahn und Reichsparteitag.** Am Freitag, 1. September 1933, von 16—16.30 Uhr veranstaltet der bayerische Rundfunk auf Veranlassung der Reichsregierung über alle deutschen Sender einen Funkbericht über die Leistungen der Reichsbahn insbesondere des Nürnberger Hauptbahnhofes anläßlich des Reichsparteitages der N. S. D. A. P. Die Funkreportage wird geleitet von dem Funkberichterstatter O. W. Gahl im Zusammenwirken mit dem Pressedezernenten der Reichsbahndirektion Nürnberg, Reichsbahnoberrat Dr. Geyer.

—* **Kirmes in Radevormwald.** Aus Anlaß der Kirmes in Radevormwald wird die Reichsbahndirektion Wuppertal den Personenzug Wuppertal-Oberbarmen ab 21.57 Uhr und Radevormwald an 23.01 Uhr am Sonntag, dem 10. September, ausnahmsweise bis Halver durchführen und zwar Radevormwald ab 23.05, Hahnenberg 23.12, Schwenke 23.27, Anschlag 23.27 und Halver an 23.33 Uhr.

Halver

)(**Einen schönen Anblick gewährten vier Flugzeuge,** die gestern nachmittag unsere Gegend in Richtung vom Osten nach Westen überflogen. In Staffelform, eine Einheit bildend, glitten sie dahin, ihre silbern-schimmernden Leiber glitzerten in der Sonne. Die Annahme ist berechtigt, daß die Bonner Sportmaschinen, die am Deutschlandrundflug teilgenommen, auf dem Heimflug begriffen waren.

Dahlerbrück

—!! **Fahrradmarder.** Fahrradmarder hatten an der Glörtalsperre ihr Arbeitsfeld. Drei Mitglieder der evang. Jugend, die einige Wochen in der Herberge an der Glörtalsperre gewohnt hatten, stellten kurz vor ihrer Abreise das Fehlen eines Fahrrades und zweier Fahrradlampen fest, die aus dem Unterstellraum der Herberge gestohlen worden waren. Der Tat verdächtig waren zwei junge Männer, die sich vorher an der Glörtalsperre auffällig benommen hatten und über größere Geldbeträge verfügten. Einer von den Verdächtigen konnte gefaßt werden, als er einen Tag später abends zurückkam und ein gestohlenes Rad bei sich hatte. Nach anfänglichem Leugnen gestand der Dieb die Tat ein. Es gelang auch den zweiten Fahrradmarder festzunehmen. Es handelt sich um kaum zwanzigjährige Burschen. Bei ihrer Ueberführung ins Amtsgefängnis fand man bei ihnen noch größere Geldbeträge, die von drei großen Diebstählen bzw. Einbrüchen herrührten. Vor einigen Tagen hatten diese Burschen noch einem Rauchwarengeschäft einen Besuch abgestattet und für einige hundert Mark Rauchwaren gestohlen.

Breckerfeld

—!! **Verkabelung.** Die Verkabelung der elektrischen Hauptleitung Bahnhof-Transformatorenhaus ist nun auch erledigt. Somit verschwinden die Pfosten, Masten und Oberleitung dieser Strecke. Jetzt ist eine Kolonne von 20 Mann damit beschäftigt, Gräben in der Schmiedestraße zu werfen. Weiterhin will man auch noch Denkmal-Schulstraße und umliegende Straßenzüge unterirdisch verkabeln. Das Verschwinden der häßlichen Oberleitung ist sicherlich zu begrüßen. Leider wird das gute Pflaster verschiedener Straßen dadurch nicht verbessert. Das trockene Wetter ist jedoch den Arbeiten sehr förderlich; sie schreiten rasch voran.

Brügge

—w Heute nachmittag stießen an der unübersichtlichen Straßenkreuzung der Berg- und Volmestraße, an der Eisenbahnunterführung ein Personenwagen aus Hagen und ein Lieferwagen des Nürnberger Bundes aus Essen zusammen. Der Personenwagen, der angeblich nach Meinerzhagen verkauft war und sich auf der Fahrt dorthin befand, mußte abgeschleppt werden. Vielleicht sieht sich die Polizei veranlaßt, an der Winkhauser Seite eine Warnungstafel anzubringen, um größere Unglücke zu verhüten, denn vor Jahren sind an dieser Stelle ein Radfahrerin und ein Schüler tödlich überfahren worden.

Kierspe

—s **Wassermangel.** Auch in diesem Jahre macht sich die Wasserknappheit wieder bemerkbar, trotzdem wir keinen ausgesprochenen trockenen Sommer gehabt haben. Die Versorgung ließ jedoch in den letzten Wochen wieder sehr zu wünschen u. war für die höher gelegenen Stellen geradezu trostlos. In den letzten Tagen war die Kalamität besonders groß. Man hofft von einem Jahre zum anderen auf Besserung, doch haben sich bisher alle Berechnungen als trügerisch erwiesen.

*

Meinerzhagen. Das Trommler- und Pfeiferkorps der Schützengesellschaft Meinerzhagen beteiligte sich an einem Tambourkorps-Wettstreit in Heggen mit sehr gutem Erfolge. Das hiesige Korps konkurrierte mit den Vereinen aus Dieringhausen, Gummersbach und Attendorn in der Sonderklasse. Trotz dieser starken Konkurrenz errangen die Hiesigen den 1. Straßen- oder Klassenpreis, 1. Ehrenpreis, 1. Hauptehrenpreis und den Führerpreis. Der Führerpreis war unabhängig von den Leistungen des Korps, wurde also für sich gewertet. In Anbetracht der hervorragenden Leistungen stiftete ein anwesender Kapellmeister dem hiesigen Korps die Noten eines neuen Marsches. Das Trommler- und Pfeiferkorps steht unter der Leitung von Gustav Olbrich.

Lüdenscheid. Neue Aktion gegen Schwarzarbeiter. Das Arbeitsamt Lüdenscheid teilt mit: Heute morgen wurde mit einem starken Aufgebot Polizei, SS., SA. und Arbeitsdienst das gesamte Gelände des Bahnhofs Lüdenscheid „hermetisch" abgesperrt. Es galt wieder, die Schwarzarbeiter, die in letzter Zeit im Güterbahnhof und in der Abladestelle Wehberg häufig festgestellt wurden, zu stellen. Es konnte auch dieses Mal allerhand belastendes Material, zum Teil mit Hilfe der dort arbeitenden Vertrauensleute der Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwarzarbeit beim Arbeitsamt Lüdenscheid, gesammelt werden. Die Polizei SA. und SS. stehen der Zentralstelle jederzeit zur Verfügung, so daß der Kampf auch weiterhin mit derselben Stärke wie bisher fortgesetzt werden kann. Verschiedene Aktionen stehen kurz bevor. Diejenigen, die arbeitslos sind, werden die energischen Arbeiten der Zentralstelle mit Genugtuung begrüßen. Denn der Kampf ist ja in ihrem Interesse, für sie sollen ordentliche Arbeitsstellen beschafft werden.

pn. **Hagen. Beim Kopfsprung schwer verletzt.** Ein junger Mann von hier hatte sich zum Baden nach Wetter zum Harkortsee begeben. Bei einem Kopfsprung stieß er bei dem niedrigen Wasserstand auf steinigen Grund und trug schwere Kopfverletzungen davon, die eine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte.

pn. **Hagen. 2 Monate Gefängnis und 80 000 RM. Geldstrafe wegen Steuerhinterziehung.** Ein Erwerbsloser wollte sich Nebenverdienst beschaffen. Er wußte, daß man in Düsseldorf geschmuggelten Tabak kaufen konnte. Er fuhr eines Tages dort hin und traf auch die dunklen Existenzen die schmuggelten. Es gelang ihm, mit diesen Leuten ein Abkommen zu treffen und erhielt von März bis Mai ca. 70 kg. Tabak in Einzelpaketen nach hier gesandt. 8,55 kg. konnten von der Zollbehörde beschlagnahmt werden. Wegen Zollhinterziehung und Hehlerei wurde er gestern vom Schöffengericht zu 2 Monate Gefängnis und 80 000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Hagen. Beim Dreschen schwer verunglückt. Der Landwirt Holzrichter drosch Korn auf der Gütermannsheide, als plötzlich ein Riemen von der Dreschmaschine absprang. Bei dem Versuch, ihn mit einer Gabel wieder auf das Riemenrad zu setzen, wurde die Gabel von der Maschine erfaßt und so unglücklich gegen den Landwirt geschleudert, daß ihm die Zinken in den Leib drangen. Der Schwerverletzte kam ins Letmather Krankenhaus.

Hagen. Der Bienenschwarm im Obstladen. Ein Obstgeschäft an der Heidenstraße erhielt zum Schrecken des Besitzers und der Käufer einen seltenen Besuch. In dem Laden ließ sich plötzlich ein ganzer Bienenschwarm nieder. Der Eigentümer des Bienenschwarmes konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

pn. **Boerde. In den Kopf geschossen.** Bei dem Wirt Marx wohnte der Johannes Becker jr. zur Miete und lebte mit seinem Hausherrn wegen rückständiger Miete in Streit. Als Marx gestern morgen von ihm die rückständige Miete verlangte, kam es zu einem Wortwechsel und M. wurde von B. mit einer Wagenachse tätlich angegriffen. Als dies das der 18-jährige Landwirtschaftsgehilfe Rudolf Seißler aus Siegen, der bei M. zu Besuch weilte, sah, griff dieser zum Revolver und forderte B. auf, die Wagenachse aus der Hand zu legen, andernfalls er schießen werde. Als B. dieser Aufforderung nicht nachkam, schoß S. und traf den B. in den Kopf. Im bedenklichen Zustande mußte er nach dem Gevelsberger Krankenhaus überführt werden. Der Schütze wurde sofort in Haft genommen.

pn. **Milspe. Vom Bullen aufgespießt.** Auf dem Homberge versuchte ein Kostgänger eines Landwirts einen ausgebrochenen Bullen wieder auf die Weide zu treiben. Das Tier ging gegen den jungen Mann vor, stieß ihn mit den Hörnern zuerst zu Boden und warf in dann in die Luft. Der junge Mann konnte sich noch aufraffen und hinter einer Hecke flüchten, wo er dann bewußtlos zusammenbrach und von Ausflügler in seine Wohnung geschafft wurde. Außer anderen Verletzungen stellte der sofort hinzu gerufene Arzt schwere Rippenbrüche fest.

Remscheid. Prinz August Wilhelms Dank für den „Tag von Remscheid". Der jüngste Ehrenbürger Remscheid, der SA.-Brigadeführer Prinz August Wilhelm von Preußen, hat in einem Schreiben an Oberbürgermeister Dr. Hartmann nochmals seinen herzlichsten Dank für „den Tag von Remscheid" ausgesprochen und als Erinnerungszeichen dem Oberbürgermeister sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift übersandt. Ein Bild erhielten ferner Stadtbaumeister Max Ronneburger, der künstlerische Gestalter des Ehrenbürgerbriefes, und der älteste Remscheider Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung: Sturmführer Göbert. Außerdem stellte der Prinz sein Bild für das Rathaus zur Verfügung.

Nah und Fern

○ **Mord nach 13 Jahren aufgeklärt.** In Schwabach wurde ein Ehepaar unter dem Verdacht des Mordes verhaftet. Es handelt sich um den 38jährigen Nadler Max Helmrich und seine gleichaltrige Ehefrau. Am 5. Juni 1920 war der erste Mann der Frau, der 24jährige Arbeiter Johann Heckel, in der Küche seiner Wohnung erhängt aufgefunden worden. Obwohl damals bereits der Verdacht eines Verbrechens vorlag, konnte erst jetzt, also nach 13 Jahren, der Todesfall aufgeklärt werden. Der Verhaftete Helmrich hatte nämlich vor einiger Zeit seinem Bruder den Verlauf des Mordes geschildert. Hiervon bekam die Polizei Kenntnis. Der Bruder mußte zugeben, tatsächlich von dem Verhafteten genaue Mitteilungen über den Vorfall erhalten zu haben.

⊙ **Liebestragödie in einem Wirtshaus.** In Büren bei Biel (Schweiz) gab der Baumeister Celes Cigada im Restaurant Portenier nach kurzem Wortwechsel auf die Wirtin mehrere Schüsse ab, durch die sie an den Beinen verwundet wurde. Der auf den Lärm herbeieilende Wirt erhielt einen Schuß in die Lunge. Der Täter schoß sich darauf eine Kugel in den Kopf. Er war sofort tot. Die Ursache soll in einem Verhältnis zwischen dem Täter und der Wirtin zu suchen sein. Seit kurzem war dem Baumeister, der mit den Wirtsleuten befreundet war, das Betreten des Hauses verboten worden.

⊙ **Vollbesetztes Fuhrwerk vom Zuge erfaßt.** Auf der neuen Eisenbahnlinie Herby—Gdingen in der Nähe von Hohensalza ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Als ein mit acht Personen besetzter Einspänner über den dort ungeschützten Eisenbahndamm fahren wollte, wurde er von einer aus Hohensalza kommenden Rangierlokomotive erfaßt und 400 Meter weit mitgeschleift. Drei Insassen des Wagens waren auf der Stelle tot, drei weitere wurden lebensgefährlich verletzt.

⊙ **Schweres Unwetter in Oberitalien.** In ganz Oberitalien sind schwere Unwetter niedergegangen. Insbesondere im Gebiet des Gardasees sind die Schäden, die durch Hagelschlag von mehr als Taubeneiergröße angerichtet wurden, sehr erheblich. Die Eisenbahnstrecke Rovereto—Riva ist unterbrochen. Der Ponale bei Riva ergoß sich mit solcher Gewalt über seine Ufer, daß er eine Brücke, die einzige Verbindung mit dem Ledro-Tal, wegriß. Im Hafen von Genua rissen sich verschiedene Schleppkähne von ihren Ankern.

⊙ **Umfangreicher Pelzschmuggel an der polnischen Grenze.** Die polnischen Zollbehörden waren vor einiger Zeit auf einen umfangreichen Pelzschmuggel gestoßen. Mit Hilfe der Polizei gelang es, in Bendzin und Sosnowitz zwölf Mitglieder der Schmugglerbande zu verhaften, die seit langer Zeit kostbare Pelze aus Deutschland nach Polen eingeschmuggelt haben. Bei den Haussuchungen wurden mehrere Dutzend Pelze im Werte von weit über 100 000 Zloty beschlagnahmt.

⊙ **Heuschreckenschwarm bedroht Zuckerplantage.** Ein großer Heuschreckenschwarm, der eine Ausdehnung von fünf Kilometer Länge und drei Kilometer Breite hatte, hat auf seinem Wege von Zululand nach Natal (Südafrika) den Tugela-Fluß überschritten. Die Heuschrecken befinden sich im Herzen des Zuckeranbaugebiets.

○ **Hitler als Pate beim zwanzigsten Kind.** Die Landwirtsfrau Hänle in Megesheim im Schwäbischen Ries wurde dieser Tage von ihrem zwanzigsten Kinde entbunden. Reichskanzler Adolf Hitler hat bei dem Zwanzigsten die Patenschaft übernommen und ließ den Eltern eine Ehrenurkunde und ein Geldgeschenk überreichen.

○ **200 000-Mark-Gewinn nach Süddeutschland.** Auf das Los 280 897 der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde ein Gewinn von 200 000 Mark gezogen. Das Los wird in Baden und Württemberg gespielt.

○ **Personenzug rast in einen Lastzug.** Der Personenzug Bremervörde—Wesermünde fuhr an einem Bahnübergang ohne Schranke bei Glinde in den Lastzug des Marktbeziehers Witthut aus Bremen hinein. Der Trecker, der Packwagen sowie der Wohnwagen des Lastzuges wurden zum Teil zertrümmert. Der Besitzer, der den Lastzug steuerte, wurde schwer und weitere drei Personen leichter verletzt.

○ **Neuschnee im Allgäu.** Ein empfindlicher Temperatursturz hat im Allgäu Neuschnee gebracht. Die bekannten Allgäuer Berge Hochvogel und Mädelegabel zeigten bis auf 1700 Meter herab weißbedeckte Gipfel und Hänge. In den Vorbergen gingen die Niederschläge nur leicht in Schnee über, der aber nicht liegen blieb.

○ **Mißglückter Zuganschlag.** Auf der Strecke München—Simbach am Inn wurde ein Bahnfrevel verübt; die Täter legten drei Telegraphenmasten und drei Granitsteine auf das Gleis. Ein Eilgüterzug rannte nachts das Hindernis beiseite, ohne Schaden zu nehmen. Streifendienst und Gendarmerie haben sofort mit Spürhunden die Nachforschungen nach den Verbrechern aufgenommen.

⊙ **Auf der Suche nach versunkenem Gold.** Auf der Nordsee vor der Insel Terschelling ist man zur Zeit damit beschäftigt, an der Stelle, wo 1799 der englische Segler „Lutine" mit einer beträchtlichen Gold- und Silberladung gesunken ist, einen besonders konstruierten Zylinder zu errichten, in dem man das darunterliegende Wrack erreichen will. Die Gold- und Silberschätze werden auf 25 Millionen Mark geschätzt. In dem Zylinder ist Raum genug für die Unterbringung eines Motors zum Wegsaugen der Sand- und Wassermassen innerhalb des Zylinders, ferner für Lufterneuerungs- und Lichtanlagen, einen Aufzug, Sauerstoffschneider usw.

○ **Mörder eines Hitlerjungen hingerichtet.** Der Mörder des Hitlerjungen Peter Crößmann, ein gewisser Ludwig Büchler aus Lindenfels im Odenwald, wurde im Strafgefängnis Butzbach (Hessen) durch das Fallbeil hingerichtet.

⊙ **Gefangener verschluckt Thermometer.** Im Graudenzer Gefängnis ereignete sich ein außergewöhnlicher Zwischenfall. Der Strafgefangene Jasiukiewicz, der für einen Raubüberfall zehn Jahre abzubüßen hat, beklagte sich seit einiger Zeit über Schwäche und Erschöpfung. Er wurde darauf zur Untersuchung ins Ambulatorium gebracht, wo seine Temperatur gemessen werden sollte. Bei dieser Gelegenheit entriß J. dem Sanitäter das Thermometer und verschluckte es, bevor man ihn daran hindern konnte, samt Futteral. Es mußte eine Operation vorgenommen werden. Sie verlief glücklich und förderte das Thermometer unbeschädigt wieder zutage.

⊙ **Riesiger Edelsteindiebstahl.** In das alte Geologische Museum in London ist ein riesiger Einbruch verübt worden, wobei ein Schaukasten mit 46 Edelsteinen im Werte von rund 30 000 Mark seines Inhalts beraubt wurde.

⊙ **Pariser Elternmörderin unauffindbar.** Die Suche der Polizei nach der 18jährigen Elternmörderin Violette Nozières, die ihre Eltern vergiftete, ist bisher ergebnislos verlaufen. Die Untersuchung der Leiche des Vaters hat ergeben, daß der Tod auf starke Arsenikvergiftung zurückzuführen ist. Der Zustand der Mutter hat sich soweit gebessert, daß mit ihrer Genesung gerechnet werden darf. Der behandelnde Arzt der 18jährigen erklärte, daß sie von einer unheilbaren Krankheit befallen sei und außerdem Zeichen von Geistesschwäche aufweise.

⊙ **3550 Kilometer im Schlepptau.** Der sowjetrussische Segelflieger Jüdni hat einen neuen Weltrekord im Schleppsegelflug aufgestellt. Er flog 39 Stunden lang eine 3550 Kilometer lange Strecke im Schlepptau eines Motorflugzeugs.

○ **Die Hitlerzelle in Landsberg.** Bekanntlich hat Adolf Hitler die ihm vom Münchener Volksgericht nach dem sogenannten Hitler-Putsch im November 1923 auferlegte Festungshaft in der Gefangenen- und Festungshaft-Anstalt Landsberg am Lech verbüßt. Nun soll die dortige Hitlerzelle der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Zelle wird so ausgestaltet, wie sie während der Festungshaft des jetzigen Reichskanzlers war. Zur Einweihung und Übergabe der Hitlerzelle an die Allgemeinheit sind nach Mitteilungen der Landsberger Lokalpresse besondere Feierlichkeiten vorgesehen.

⊙ **Drei Segelschiffe gestrandet.** Während des letzten Nordweststurmes sind drei Segelschiffe, die lettländischen Segler „Gulbis" und „Fata Morgana", ferner der estländische Segler „Mary" im Rigaischen Meerbusen gestrandet. In allen Fällen gelang es, die Besatzung zu retten. Am schwierigsten war die Rettung der Besatzung der „Mary", da der heftige Sturm eine Annäherung der den Schiffbrüchigen entgegenkommenden Rettungsboote verhinderte. Nur mit Hilfe eines zum Wrack hinübergeworfenen Taues, das das erstemal riß, konnte die Besatzung des sinkenden Seglers gerettet werden.

⊙ **Riesenfeuer in Pariser Filmwerkstatt.** In den Filmwerkstätten einer Pariser Filmgesellschaft brach in dem Kostümlager, in dessen ersten Stock sich die Artistenlogen befinden, Feuer aus, das sich mit ungewöhnlicher Geschwindigkeit auf eine Reihe von Nebengebäuden ausdehnte. Der Aufnahmeleiter und seine Mitarbeiter wurden durch die Explosion verschiedener Benzinkanister zu Boden geschleudert und verletzt. Nach über zweistündigen Bemühungen gelang es, des Feuers Herr zu werden. Sämtliche Bild- und Tonaufnahmeapparate wurden ein Raub der Flammen, ebenso verschiedene aus Japan eingeführte sehr teure Kulissen. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franc.

⊙ **Kirche in die Luft gesprengt.** In Oviedo (Spanien) sprengten Extremisten die alte Pfarrkirche in die Luft. In Valencia zerstörten sie ein gotisches Kreuz von großem künstlerischen Wert.

Arbeitsdienstführer ohne soldatische Ausbildung.

Widerlegung falscher französischer Behauptungen

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt mit: Da nach wie vor in der französischen Öffentlichkeit von einem angeblichen militärischen Charakter des deutschen Arbeitsdienstes geredet und geschrieben wird, hat die Reichsleitung des deutschen Arbeitsdienstes statistische Erhebungen darüber angestellt, wieviel ehemalige Offiziere und Soldaten und wieviel Nichtsoldaten führende Stellungen im Arbeitsdienst innehaben.

Das Ergebnis dieser Erhebung ist, daß 46,4 Prozent aller Führer keine soldatische Ausbildung haben. Von den verbleibenden 53,6 Prozent ehemaliger Soldaten gehörten 35,4 Prozent dem Unteroffiziers- und Mannschaftsstande an. 10,5 Prozent waren ehemalige Reserveoffiziere und nur 7,7 Prozent aktive Offiziere. Bei diesen Prozentzahlen ehemaliger Soldaten handelt es sich fast ausschließlich um ehemalige Frontsoldaten, die gemäß den Bestimmungen des Versailler Diktates seit 15 Jahren keinerlei Beziehung mehr zu militärischen Dingen haben, also kaum noch als Soldaten im modernen Sinne angesprochen werden können.

Das eindeutige Ergebnis dieser statistischen Erhebungen über Soldaten und Nichtsoldaten im deutschen Arbeitsdienst bestätigt aufs neue die völlige Haltlosigkeit der gegen den deutschen Arbeitsdienst besonders von französischer Seite fortwährend verbreiteten Behauptungen, die durch ihre ständige Wiederholung keinesfalls an Wahrheit gewinnen.

Dichtung und Wahrheit.

Ein Beitrag zu polnischen Schulpolitik.

Immer wieder weiß es eine gewisse polnische Presse herauszustellen, daß es der deutschen Minderheit in Polen im Vergleich zu der Lage der Polen in Deutschland außerordentlich gut geht. Nach Meinung dieser Presse liegt das polnische Minderheitenschulwesen in Deutschland völlig darnieder, während sich die Deutschen Polens eines umfangreichen und reichgegliederten Schulwesens erfreuen. Es ist darum einmal nötig, den Anschuldigungen durch Anführung eines einfachen und klaren Tatbestandes entgegenzutreten.

Allein in der Provinz Ostpreußen gibt es nach einer Zählung vom 1. Mai dieses Jahres 23 polnische Minderheitenschulen. Acht von ihnen wurden im Jahre 1929 gegründet, zwölf im Jahre 1930 und drei sogar im Jahre 1931. Keine einzige von diesen Schulen weist 40 Kinder auf. Die höchste Schülerzahl ist 31; mehr als 20 Schüler gibt es nur in vier Schulen; 15 und weniger Schüler weisen zwölf Schulen auf. Wollte man die Grundsätze der polnischen Schulpraxis gegenüber den deutschen Volksschulen in Polen auf das polnische Schulwesen in Ostpreußen anwenden, dann müßten alle dort bestehenden Schulen geschlossen werden. Bekanntlich müssen die deutschen Minderheitenschulen in Polen mindestens von 40 Schülern besucht sein.

Es würde über den Rahmen dieses Artikels hinausgehen, wenn man sich über die Technik der Polen, auch Schulen mit 40 und mehr Kindern „kleinzukriegen", verbreitern wollte. Ein kurzes Rechenexempel soll jedoch nicht vorenthalten werden. Sind beispielsweise in einer von zwei Nachbarschulen 50, in der anderen aber nur noch 20 Kinder, so schult man 15 aus der größeren Schulgemeinde in die Schule des Nachbardorfes um. Dann haben beide Schulen weniger als 40 Schüler und können nach dem Gesetz geschlossen werden. (Dieses Beispiel stammt aus den Rechenkünsten der polnischen Schulbehörde des Kreises Schwetz.)

Um zu den 23 polnischen Schulen in der Provinz Ostpreußen zurückzukommen, muß gesagt sein, daß sich unter den 23 Lehrern dieser Schulen nicht weniger als 19 mit polnischer Staatsangehörigkeit befinden. Wenn man nun zum Vergleich anführt, daß an deutschen Schulen in Polen nicht ein einziger Lehrer mit der preußischen Staatsangehörigkeit geduldet wird, daß darüber hinaus sogar deutsche Lehrer, die die polnische Staatsangehörigkeit besaßen, kein Lehrdiplom erhielten, dann ist es wohl offensichtlich genug, zu erkennen, auf welcher Seit der Grenze die Großzügigkeit zu Hause ist. tscheses.

Prozeß Lahusen hat begonnen.

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichtes Bremen begann der Prozeß gegen die Brüder G. Carl und Heinz Lahusen, die Leiter des Nordwolle-Konzerns. Nach dem Eröffnungsbeschluß wird den Angeklagten ein einheitliches Konkursvergehen nach Paragraph 240, Absatz 1 und 3 der Konkursordnung (Bilanzfälschung und unordentliche Buchführung), fortgesetzte Untreue nach Paragraph 266 Strafgesetzbuch, fortgesetzte handelsrechtliche Untreue nach Paragraph 312 Handelsgesetzbuch sowie Kreditbetrug zum Nachteil der Danat-Bank nach Paragraph 233 Strafgesetzbuch zur Last gelegt. Der Kreditbetrug wird darin erblickt, daß die unter den Kreditgebern der Nordwolle führende Danat-Bank vom Stand des Nordwolle-Konzerns ein falsches Bild erhalten und zur Gewährung übermäßiger Kredite verleitet worden ist. Die Bilanzverschleierung besteht nach der Anklageschrift in der Führung von Geheimkonten, Vornahme falscher Buchungen, Einstellung fingierter Forderungen usw.

Die Mutmaßungen über die Dauer des Prozesses gehen sehr weit auseinander. Man nimmt an, daß er sich über mehrere Monate erstrecken wird.

Der Vorsitzende verlas eine Drahtnachricht von Dr. Luetgebrunne, in der dieser mitteilt, daß er aus sachlichen und persönlichen Gründen, insbesondere mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand verhindert sei, in dem Verfahren aufzutreten. Aus der Nachricht gehe aber nicht hervor, ob Dr. Luetgebrunne sein Amt als Verteidiger völlig niedergelegt hat oder ob er nur zeitweilig verhindert ist.

Eine neue KPD-Organisation im Ruhrgebiet unschädlich gemacht.

Nachdem die politische Polizei in Essen in Verbindung mit dem Nachrichtendienst der SA die Bildung einer neuen kommunistischen Organisation, der Roten Hilfe, festgestellt hatte, die sich über das ganze Ruhrgebiet erstreckte, fanden, wie die Pressestelle des Polizeipräsidiums Essen u. a. mitteilt, in den letzten Tagen an 35 größeren Plätzen gleichzeitig Haussuchungen zur Unschädlichmachung des neuen kommunistischen Hetz- und Schwindelapparates statt. Zahlreiche Personen wurden festgenommen. Umfangreiches Schriftmaterial wurde beschlagnahmt. Sämtliche Beschuldigten werden wegen Hochverrats zur Rechenschaft gezogen werden.

Leiterin der Organisation ist die Funktionärin Hertha Geffke, verehelichte Kaasch, die sich dem polizeilichen Zugriff bisher entziehen konnte. Ihr zur Seite stand als „politischer Leiter" ein Bernhard Saritzki aus Gelsenkirchen. Die Geffke hatte gleichzeitig den einträglichen Posten einer Kassiererin inne.

Aus dem umfangreichen Schriftmaterial geht u. a. hervor, daß beabsichtigt war, unmündige Kinder nach dem Auslande zu schicken mit dem Ziel, aus verhetztem Kindermund im Auslande erlogene Mord- und Greuelromane zur Diffamierung des neuen Reiches zu verbreiten.

Eisenbahnunglück in Paris.

Der Schnellzug Royan—Paris, der am Dienstagabend kurz vor 19 Uhr in Paris hätte eintreffen müssen, ist in der Nähe von Meigne le Vicomte, etwa 50 Kilometer vor Saumur, entgleist. Die beiden letzten Wagen sprangen aus den Schienen und kippten um. Der Zugführer wurde tot aus den Trümmern gezogen. 31 Personen erlitten durch Quetschungen, Glas- und Holzsplitter mehr oder weniger schwere Verletzungen und mußten sämtlich in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Goldbesitz über 100 Dollar muß in Amerika angemeldet werden.

Roosevelt erließ von Hydepark aus auf Betreiben der amerikanischen Goldbergwerke eine Verfügung, derzufolge Handel, Ankauf und Export von in den Vereinigten Staaten produziertem Golde handelsberechtigten Firmen für gewerbliche und Kunstzwecke mit Schatzamtserlaubnis gestattet wird. — Weiter hat Roosevelt durch Verfügung angeordnet, daß alle amerikanischen Bürger, die mehr als 100 Dollar Gold besitzen, dieses innerhalb von 15 Tagen dem Schatzamt melden müssen.

Was man noch wissen muß.

Die „Generalfeldmarschall von Hindenburg" fliegt zum Parteitag.

Berlin. Anläßlich des Parteitages in Nürnberg läßt die Deutsche Lufthansa Sonntag, den 3. September, das Großflugzeug „Generalfeldmarschall von Hindenburg" („Junkers G 38") auf der Expreßstrecke München—Berlin Nürnberg anfliegen. Diejenigen Nationalsozialisten, die das Flugzeug benutzen wollen, werden gebeten, sich rechtzeitig bei der Deutschen Lufthansa zu melden. Der Flugpreis beträgt München—Nürnberg 21 Mark, Nürnberg—Berlin 49 Mark.

29 Staatsfeinde in Köln festgenommen.

Köln. In der Kolonie Neurath in Köln-Höhenhaus wurden bei einer Polizeirazzia Schußwaffen, Munition, zahlreiche Hieb- und Stichwaffen sowie kommunistisches Agitationsmaterial gefunden. 26 Männer und 3 Frauen wurden vorläufig festgenommen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Familie Adolf Haase
Familie Rob. Dahlhaus.

Halver, den 29. August 1933.

Evang. und kath. Kirchensteuer.

Die Erhebung der 2. Rate der Kirchensteuer für Lohn- und Gehaltsempfänger beider Konfessionen findet am **1. und 2 September.** vormittags von 9—12 Uhr im Konfirmandenhause (unten) statt. Beträge sind in abgezähltem Gelde zu entrichten.

Finanzamt Lüdenscheid.

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Es bedeutet Rg.-Roggen, F.-Futter, W.-Winter S.-Sommer.

Weizen rhein 74 Kg	18,00—18,10	Weizenkl.		7,75— 9,25
Weizen ausl.	22,50—24,00	Roggenkl.		7,25— 7,50
Roggen rhein 70—71 Kg.	15,10	Biertreber		—
Roggen nordd.	—	Leinkuchen 38 Prz.		16,00—16,25
Roggen ausl.	—	Erdnußkuchen 50 Prz	brutto mit Sack	15,00—15,25
Hafer hiesiger	13,00	„ 54 „		15,50—15,75
Hafer nordd.	—	Sojaschr. 46 Proz.		14,75—15,25
Hafer ausl.	—	Rapskuchen 38 Prz.		—
F.-Gerste ausl.	—	Palmkernkuchen		14,50—14,75
W.-Gerste inl.	15,50	Trockenschnitzel		7,75— 8,00
S.-Gerste inl.	17,00—18,00	Zuckerschnitzel		8,75— 9,50
Mais grober	17,65	Rohmelasse		6,50— 6,75
Mais kleiner	19,15	Wiesenheu inl. lose neu gepreßt	ab rhein. St.	5,00—5,50 —
Weizenmehl inländ	24,50	R.-Kleeheu inl. lose neu gepreßt		5,80—6,20 —
Rhein. Weizenbäckermehl m. Auslandsswz	25,00	Luzernekleeh.		6,40—6,70
Roggenmehl 70 Prz. inl.	21,00	Roggenstr. gepr. neu		1,00—1,15
70 Prz. m. ausländ. Roggen	—	Weizenstr. gepr. neu		0,90—1,00
Roggenschrot inländischer	18,00	Haferstroh gepr.		0,90—1,00
ausländisch	—			

Geschäftsempfehlung!

Mit dem 1. September 1933 hat mir Herr **August Eckmann** die Vertretung seiner

Gastwirtschaft

übertragen. Ich werde bestrebt sein, den werten Gästen durch aufmerksame Bedienung und Verabreichung nur bester Getränke und Speisen gerecht zu werden. Ich bitte daher dem Hause das bisher gezeigte Wohlwollen auch weiterhin zu bewahren.

Halver. **Emil Klobes.**

5. Jugendtreffen

des Lenne-Volme-Bezirks in Halver.

Sonnabend, 2. Sept.:
19 Uhr: Feuerstunde an der Karlshöhe.

Sonntag, 3. Sept.:
8,00 Uhr Waldgottesdienst am Sportplatz
8,30 „ Wettkämpfe.
13,30 „ Festzug mit Gefallenenehrung.
14,30 „ Wimpelstreit, Staffeln, Handballspiel.

Es laden zu zahlreichem Besuch ein:
Verein. Turn- und Spielvereine Halver e. V.
Unsere Mitglieder treten am Samstag, 2. 9. 18.45 Uhr am Vereinslokal an.

Breckerfeld.

Bestellungen auf das

Breckerfelder Tageblatt

nimmt entgegen

Frau H. Klett, Breckerfeld.

Hypothek und Darlehn
für Bau- u. Kaufgelder, Geschäftskredite usw.
Keine Zwecksparkasse. Ausk. geg. Rückport. a.
K. Schmalenbach, Hagen, Langestr. 14.

Bestellung auf
Weißkohl, Rotkohl und Zwiebeln
nimmt entgegen
Fritz Bangert Halver
Tel. 234.

Futtermittel!

Empfehle und halte auf Lager vorrätig:
Futterweizen (staatlich verbilligt)
Geschälter Futterreis
Geflügel-Mischfutter
Kükenfutter
Legemehl
Bruchmais
Gerstenfuttermehl
Leinmehl
Weizenkleie
Laktina (bestes Kälberaufzuchtmittel)
Pferdehäcksel, Pferdemelasse.
Lupinen-Fischmehl
Futterkalk, Kochsalz, Viehsalz.

C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl
Telefon Nr. 211 Rönsahl.

Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Gewinnauszug
5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

18. Ziehungstag — 29. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 66056
4 Gewinne zu 10000 M. 301403 364643
8 Gewinne zu 5000 M. 75574 218759 277724 393859
16 Gewinne zu 3000 M. 18830 51660 63271 96569 116270 235019 269817 307294
50 Gewinne zu 2000 M. 5805 6432 7521 69067 104796 109894 115078 155813 168475 172843 204458 218150 219135 228052 257644 269628 294287 294329 304856 311090 361296 384503 385479 389711 397249
144 Gewinne zu 1000 M. 2105 4510 4979 10119 13023 15657 20486 32813 42613 47749 50098 52360 52983 65181 75345 83698 86725 88837 93170 100008 101631 101975 113547 122863 125774 137623 138364 142359 144405 145319 156044 157579 157888 160967 172065 188060 196433 199984 203588 217067 227815 232675 242178 256122 261782 264797 268551 274503 286945 287961 290245 292820 294715 296219 297335 299082 301967 303861 304415 310810 317260 318025 320684 336343 342277 360050 367025 379578 382005 386641 387539 398791
154 Gewinne zu 500 M. 698 9878 19565 20406 23525 26193 30695 45225 63222 63923 65555 66134 70761 71703 72945 73645 87945 91782 92063 96494 98448 101311 108243 117511 135311 135335 135475 144675 145704 146281 148716 150273 159152 163557 165003 173576 175419 175641 178884 179861 192588 209906 213799 222857 223152 231944 235701 242955 249173 251674 264818 267472 267689 269619 282359 283901 297135 299633 302922 303467 307146 308008 310503 310850 310887 322759 332517 338150 339226 353248 354273 370580 373829 378892 384213 388475 394383

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

16 Gewinne zu 5000 M. 27011 61409 88167 113541 186471 206032 273460 390631
20 Gewinne zu 3000 M. 85845 131524 186525 218244 218313 233353 233689 316753 358210 358214
48 Gewinne zu 2000 M. 2813 39524 63050 91693 112187 147833 156062 157564 183270 189131 193870 200639 205187 208226 245823 260877 279895 288313 289434 333301 346659 369757 385566 397497
78 Gewinne zu 1000 M. 29391 35419 58218 74171 75300 75762 76107 98291 104313 125521 131202 134952 139444 139558 140260 180310 186316 196938 204145 206141 225237 239349 250496 267670 276462 285364 287672 311116 328148 336344 340745 348345 363542 369755 370747 376053 376387 385879 387857
160 Gewinne zu 500 M. 2090 4017 8561 10323 14728 15816 15938 18503 19050 28391 29052 36673 43760 45551 47849 49754 61362 68115 72463 73729 83919 85005 85212 93016 94351 96492 117041 117197 122864 129870 141573 146415 152444 163342 168928 168995 171377 171442 173128 180489 191750 199953 200358 202285 205252 215832 217391 218089 220226 238078 243081 244722 246348 261674 275328 280258 280522 280763 284937 285179 285422 286181 286186 286292 289243 290582 293606 317338 317830 323667 325303 340587 349866 365922 370326 373703 380530 391480 392926 396084

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 100000, 6 zu je 50000, 16 zu je 25000, 86 zu je 10000, 180 zu je 5000, 382 zu je 3000, 1078 zu je 2000, 2156 zu je 1000, 3530 zu je 500, 10756 zu je 400 Mark.